

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 10

Artikel: Ein Besuch in der Seidenstoffdruckerei & Stückfärberei im Hard-Zürich III

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegenstände können Freitag und Samstag den 11. und 12. Oktober, je von 8-12 Uhr und 2-5 Uhr von Gutzmann besichtigt werden.

Gleichzeitig werden auf die Arbeiten der Heilanstalt an den künftigen Sonntagstagen des Herrn ammaliger Widemannsbesitzer mitgeteilt sein.

Als Maschinen werden sich im Gang befinden: ein Waffelstuhl, ein elektrisch getriebener Füllkastenstuhl und eine Jacquardmaschine von der Maschinenfabrik Rüti, eine Jacquardknoten-Lichtmaschine von der Maschinenfabrik Singer, eine Widemannslichtmaschine von J. Schweizer in Horgen und ein Luftkessel von Emil Mertz & Co. in Basel.

Die neuen Kurse beginnen am 4. November. Anmeldungen hierfür, sowie Einzelplatz- und Kabinett-Gesuche, sind unter Beilage der letzten Prüfungsnummer bis 15. Oktober zu senden der Prüfungs-Kommission an den Direktor, H. Meyer in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auf Kosten bezogen werden können. Für die Aufnahmen in den 1. Kurs sind genügende Vorbildung, Kenntnisse im Mathematik, sowie das angestrebte 16. Alter erforderlich. Die Aufnahmeprüfung findet am 31. Oktober statt und besteht aus schriftlichen Aufsätzen, Rechnen und Mathematik. Im 2. Kurs wird aufgenommen, was das Lesevermögen des Aspiranten ausreicht.

September 1895.

Ein Besuch

in der Seidenstoffdruckerei & Stückfärberei im Nord-Zürich. III

Mit einigen Gästen, in angemessener Weise aber in der letzten Modenrevue, werden Chinesen, bekanntlich Garben, bei welchen nur die Färbung aller Arten Stoffe auf die Farbe gebracht werden, sehr stark von der Mode begünstigt. Diese Chinesen haben nur eine gewisse Anzahl Kunststoffe der Natur, daß sie mit dem Zettel aufgedruckten Farben zu nach den Farbennuancen der angegebenen Stoffe abgetönt werden,

folglich aufeinander die Moten der bekanntesten Meister sind zarter und weicher als bei jenen. So werden von den Fabrikanten und Kunstern der-
selben auf große Auftraggängen gemacht, um die Kunstfertigkeit für diese Stoffe
immer mehr zu erhalten, indem sie fortwährend mehr, in allen möglichen
Arten verschiedene Meister auf den Markt bringen.

Insbeson- diese Chinesen, Rongants, Mastiques, Teintes en pièces u. s. w.
sind ein fast ausschließliches Monopol der Lyoner und die Zürcher Fabrikanten müssen sich
meistens an dortige gut eingerichtete Fabriken wenden, wenn sie in diesen
Spezialitäten etwas Marktfähiges leisten wollten. Diefelbe hat sich die Kunstge-
werke zu Gunsten der Zürcher Textilindustriellen gebührend, indem sie mit
der Hiesigen Handels- und Gewerbe-Verwaltung gegenwärtig Lyon Ab-
schlüsse zu leisten anfangen. Einseitig hat der Zollverein mit Frankreich fast
nicht zum Abbruch des Handels und der Manufaktur-Verhältnisse mit
diesem Lande bei, andererseits werden von der hiesigen Textilindustrie
große Auftraggängen gemacht, sich auf eine konkurrenzfähige Weise herauf-
zuarbeiten. Daß ich das in jedem Maße gelingen, beweist sich dadurch,
daß seit einem Jahr, seit Herr Schmid die Direktion und technische Leitung
der Industrie übernommen hat, sich die Zahl der Arbeiter und Gehilfen
von etwa 20 Personen auf 95 vermehrt hat, welche immer mehr beschäftigt
sind und die massenhafte Arbeit kaum bewältigen können.

Die starke Manufaktur von Chinesen mag der Hauptgrund gewesen
sein, daß sich Sonntag, den 8. September, mit erfolgter Einladung durch den
Vorstand der V. e. S. W. R. zahlreich samalige und gegenwärtige Arbeiter
versammelten, um obigen Abbruch einen
Besuch abzugeben, was es hierbei doch möglich, die verschiedenen Arbeiter-
schaften näher kennen zu lernen. Der sehr künftige technische Leiter selbst,
Herr Schmid, gab sich die sehr dankenswerte Mühe, die Gefallens-
denkmalen der Arbeiter zu zeigen und mit der Befragung
vertraut zu machen, kann die Freude und Ratten für unternehmen werden.
Da vielen Manufaktur-Verhältnissen die Textilindustrie nicht gut bekannt sein
wird, so können nachfolgende Aufzeichnungen für sie von Interesse sein:

Ob die Zettel zum Kloaken überbracht werden, unterscheidet man die selben bekanntlich auf 35-45 cm. Distanz. Diese Abwasserstücke bilden gemeinlich eine Lage von 7-15^m Länge, je nach der accumulated Distanz, die Tasse aber auf Levante sein kann. Es empfiehlt sich, da der Zettel bis nach vollendeten Kloakenaufbau sehr weit reichen muß, am Anfang etwa 20^m Rest zu haben, ebenso sollen vor und nach der Risgafschma eine Anzahl Tische angebracht werden, damit dieselbe immer in der gleichen Lage bleibt.

Zum Ende hin wird der Zettel auf einem ungefähr 20 m. langen Tische auf einer Kieselunterlage flach ausgebreitet. Der Kloaken steigt mit dem Modell, das meistens Raggata groß ist und oft die ganze Länge des Restes bedeckt, eine Farbe auf. Sind meistens Farben im Modell enthalten, so folgt ihm ein zweites Kloaken, welches eine weitere Farbe aufträgt. Die Farbmasse befindet sich auf einem schiffartigen Gestell, welches am Kloaken beliebig hin- und hergeschoben werden kann. Ist die ganze Lage fertig bedeckt, so wird der Zettel um weitere 20 m. nachgezogen, indem der oben vollendete Rest der Länge nach auf ein neues Gestell zu liegen kommt.

Nach dem Ende hin wird der Zettel in einen Kasten gefügt und für meistens 40-50 Minuten einem sehr heißen, trockenen Kammer ausgesetzt. Durch die Einwirkung des Hanges werden die Farben so auf den Zettel fixiert, daß dieselben festbleiben und nicht mehr ausgewaschen werden können. Nachdem die gedruckten Motive fixiert sind, wird der Zettel in einen Kasten gegeben und von 2 Arbeitern meistens 30-60 Minuten in einem mit gasförmigem Wasser gefüllten Bassin hin- und hergeschwenkt, aber besser gesagt, gewendet, damit sich anhaftende Unreinigkeiten lösen. Hier wird der Zettel mit seiner Befüllung in eine Abwasserkanalisation gebracht und so lange geschwenkt, bis er fast trocken ist. Hiernach kann die Hülle hergestellt werden und fängt man den Zettel in einem sehr feinen Raum in einer seiner Länge entsprechenden Zahl von Tischen auf, bis er ganz trocken ist. In seinem jetzigen Zustand weist der Zettel einen wenig wertvollen Zustand auf, was nach der jüngsten Manipulation, die er durchgemacht hat,

sehr bequ Coast ist und auch so sehr als ziemlich selbstständlich angestrichen werden, daß, je besser der Untergrund ist und je glatter unterseffen wird, die Rette aufgetragen auf weniger leidet. Nach vollkommener Ausrüstung wird die Rette wieder auf den Baum aufgespannt, indem man vorher je eine etwa 12 m lange Stange ausbalben mit einer Leiste aus mit einem kleinen Knochenschnitt, wodurch die Fäden wieder sauber untereinander zu liegen kommen und das aufgetragene Mischter vollständig sichtbar wird. Jetzt kann die Zettel dem Arbeiter zu weiterer Ausrüstung übergeben werden.

Ein sehr interessantes Aufsehen ist besonders das Anstreichen von Mischen auf kleinen gestrichen Zettel, Rougeur oder auf Anten genannt. Es ist dies gegenüber dem unterhalb nötigen Aufstreichen der Grundfarbe der Mischel, daß die Zierfärbung gewisser und sauberer zum Anstreichen kommt, die Grundfarbe selbst ist feiner und reiner und überdies fast so feiner und ist folglich weicher. Die Farbstoffe, die verwendet werden, bestehen aus gelben, blauen und roten Anilinfarben, welche sich mit Zinkstaub oder Zinnpulver anten lassen. Mit diesen Pigmenten kann man verschiedene Fondfarben, wie Schwarz, marine, myrthe, bronze, loutre, grenat, ponceau, u. s. w. anstellen. Das Aufstreichen der Mischen geschieht mit Farben, die obige Farben selbst nicht besitzen. Die Anilinfarben verlieren infolge der Vermischung vom Zinkstaub matt und grau. Die werden mit dem der betrachteten Farbe aufgetragenen Metall auf den Zettel aufgetragen, und, indem der Anten Farbe Farbstoffe beigemischt sind, die gegen die angewendeten Antenmittel unempfindlich sind, so zeigt sich die letzten Farbe an Stelle der Fondfarbe. Es entstehen so grüne, rote, gelbe, blaue und andereartige Effekte mit kleinem Grund, die nach dem Rängen und Wachsen des Zettels in der gewünschten Nuancierung sichtbar werden.

Ein weiterer, etwas seltener Art von Metallarbeit und Befestigung verstehen die Pongées oder Foulandsstoffe, welche in sehr feine Gewebe werden. Auf diese kleinen Stoffe werden mit einer kittartigen Masse (Mastique) Lemies von Nüssen oder ganz kleinen Mischen gedrückt. Nachher wird das Gewebe feinstensie von der Platte bis zum Ende aufgefängt,

Damit die mit Ritt bedruckten Rollen sich nicht an anderen Rollen das
Kloß ansetzen, so wird vorher noch eine ganz flache Pfeifenerde darüber
gestrichen. Ist der Kleber fertig, so kommt das Ritt in die Trockenschrank
und wird hier in der normalen Trockenschrank getrocknet. Das Trocknen kann mit
Einfluß haben auf die Rollen das Kloß, vor dem Ritt angesetzt; nach dem
Trocknen wird der Kloß mit Benzol gewaschen, wodurch der Ritt entfernt
wird und die kleinen Rollen in der ursprünglichen Farbe des Gewebes
zum Vorschein kommen. Der Faden ist gewöhnlich dünn, während die
Mittelpunkte in hellen Farben erscheinen, indem häufig vor dem Bedrucken
das Ritt in einer solchen getrocknet wird.

Die für die nachstehenden Rollen von Metallwerk hergestellt werden,
wobei dies für Gattungen die feinsten sind. Die sind sehr kleine
Kleberrollen sind gewöhnlich kleine kleine Rollenwerk hergestellt.
Es besteht diese mit Maschinen aus sehr großen Maschinen; die
Zurichtung jeder Rolle ist in eine besondere Metallwerk eingearbeitet und
diese Rollen werden in eine große Rolle (Kamm) eingearbeitet, über
welche der Kloß geht. Ist die Maschine in Tätigkeit, so läuft sich jede
Rolle zuerst durch die zu ihr gehörige Trockenschrank, um sehr feines Kloß
herzustellen und auf die fertige Rolle so fein wie möglich, daß dieselbe nur in
der kleinen die Zurichtung bedingten Metallwerk fest bleibt und sich
bei der Zurichtung mit dem feinen Kamm und Rollen mit einem feinen
Kammwerk fortlaufend entfernt. Die bedruckten Rollen
legen sich hinter die Maschine in der oben noch unten für feine
Rollen. Das Waschen mit fertig bedruckten Rollen ist gleich dem
feinen beschriebenen. Der Metallwerk ermöglicht neben der bedruckten
großen Leistungsfähigkeit der Maschinen das Kleben feinerer
Zurichtungen, welche bei Metallwerk schwer in einem normalen
variieren. Galt können sich nicht bedrucken lassen, aber mit feinsten
zwei Farben, indem die feinen Metallwerk anzeigen und damit die
Zurichtung aufgeben variieren. Bei Metallwerk können sie gewöhnlich
Kloß bis 16 Farben aufgetragen werden; Metallwerk selbst man sich

auf damit, daß man einzelne Farben mit dem Metall aufträgt. Künftliche Leinwandmischungen werden nach ihrer Beschaffenheit mittelst mechanischer Einrichtungen sein garantieren, um weicher, weicher als Naturmischungen verwendet werden zu können.

Gerade wie ferner das Wissenbarmachung über Kautschukstoffe, wie erwähnt haben, führt es sich nach der Weise, der Lokalisation, der die Plankmodelle hergestellt werden, einen Versuch abzuwarten.

Die Muster werden sich zuerst nach der Zubereitung auf Klötzchen von Lindenholz übertragen. Der Meister hat nun die sehr viel Geduld und einen feinen Hand verordnende Aufgabe, den Klotz unter einem speziellen Verfahren und einer sehr feinen Gasflamme gleichmäßig gemessen, so zu besagen, daß derselbe die Zurechtung garantiert und genau in das Holz einbrannt. Für jede Farbe bewirkt es selbstverständlich, daß ein einzelner Klotz. Nach der eingetragenen Markierung, gewöhnlich nennt man Regent das Muster, werden weicher mit einer sehr feinen Zinn- und Blei beschaffenen Mischung nach dem Abgriff genommen. Die entsprechenden Regent werden weicher auf einem sehr ungenügenden Metall aufgebracht, großen Druck, sehr festgemacht; dann werden die feinen Ranten gleichmäßig über geschliffen, derselben teilweise von entfallenden Metallfäden gereinigt und alles überflüssige Zinn und Blei der Markierung entfernt, um das Metall nicht unnötig zu verformen.

Abdruck folgt.

Patentanmeldungen.

Kl. 20 No 10111. - 20. April 1895. - Un garde - navette. - Leone Maimerie, ingénieur, Varano (Lombardie, Italie).
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.

Kl. 20. No 10189. - 4. Mai 1895. - Machine à couper les arcades ou boudes des pannes et autres velours de coton, de laine, de soie, etc. - Fernando Alsina, 16 rue Godols, Barcelone (Espagne)
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.